

## **Märchenkonzert am 25. Mai 2012 im Kurhaus Baden-Baden**

Information zum Komponisten Uwe Kremp und Uraufführung von ‚Der Froschkönig‘

**Uwe Kremp**, Jahrgang 1964, studierte an der Hochschule für Musik in Karlsruhe zunächst Gitarre bei Wilhelm Bruck, dann Komposition bei Mathias Spahlinger und Wolfgang Rihm. Er erhielt verschiedene Stipendien (Darmstädter Ferienkurse, Heinrich-Strobel-Stiftung des SWR, Graduiertenförderung des Landes Baden-Württemberg, Herrenhaus Edenkoben) und war unter anderem Preisträger beim Kompositionswettbewerb der Landeshauptstadt Stuttgart und beim Günter-Bialas-Wettbewerb für Neue Kammermusik München.

Seit 1993 unterrichtet er Musiktheorie an der Karlsruher Musikhochschule, seit 2011 auch an der Musikhochschule in Trossingen, von 1995 bis 1999 war er außerdem Lehrbeauftragter am Institut für Musikwissenschaft der Universität Karlsruhe. Seit dem Ende seines Studiums ist er freischaffend tätig als Komponist, Gitarrist und Pädagoge, darüber hinaus verfasste er als Freier Mitarbeiter der Badischen Neuesten Nachrichten zwischen 1996 und 2005 zahlreiche Konzertkritiken.

Seit 1985 entstanden rund 50 Kompositionen für verschiedenste Besetzungen vom Tonbandstück bis zum groß dimensionierten Ensemble. Ab 1987 kontinuierliche Aufführungen seiner Werke im In- und Ausland sowie Sendungen durch diverse Rundfunkanstalten der ARD. Die im Auftrag des SWR entstandene Komposition „Tombeau“ für zwei Schlagzeuger wurde 2006 im Rahmen der Kammerkonzertreihe des SWR uraufgeführt. Im gleichen Jahr erschien die CD „Encounters with Schumann“ mit komponierten Kommentaren zu Männerchören von Robert Schumann beim Label Audite.

Neben abgewandter schreibt er gelegentlich auch angewandte Musik, so komponierte er einen Jingle für das LernRadio der Karlsruher Musikhochschule und die Musik zu einem Dokumentarfilm der Hochschule für Gestaltung. In Zusammenarbeit mit dem Ensemble 9. November Frankfurt entstanden bisher zwei

Theatermusikprojekte, die inzwischen rund 40 Aufführungen erlebten inklusive einer Gastspielreise nach Russland.

\* \* \*

Zu seinem Stück „**Der Froschkönig**“ schreibt der Komponist: Diese *musikalische Märchenerzählung nach einem Text der Brüder Grimm* für Sprecher, gemischten Chor, Kinderchor und Orchester entstand 2011/2012 als Auftragswerk für den Chor Fidelitas Ebersteinburg. Ausgangspunkt ist eines der bekanntesten grimmschen Märchen, in dem nicht nur eine äußerst spannende und in vielfältiger Weise deutbare Geschichte erzählt wird, sondern das darüber hinaus vor allem durch die poetische Qualität seiner Sprache fasziniert. Bereits die Anfangsworte („In den alten Zeiten, wo das Wünschen noch geholfen hat ...“) ziehen sowohl Leser als auch Hörer unweigerlich in den Bann der Erzählung.

In meiner Komposition ereignet sich „Erzählung“ auf drei verschiedenen Ebenen. Die rein sprachliche Ebene repräsentiert dabei ein Sprecher, der den grimmschen Text ohne nennenswerte Eingriffe vollständig vorträgt. Eine zweite rein musikalische Erzählebene stellt das Orchester dar, das einerseits die Worte des Sprechers kommentiert, andererseits mit den Mitteln der Musik zugleich auch seine eigene Geschichte erzählt. Zwischen diesen beiden Polen steht der Chor, dem hier die Rolle eines Vermittlers zukommt. Wichtige Ausschnitte des Märchentextes werden von ihm in auskomponierter Vertonung gesungen und die beiden zunächst getrennten Elemente Sprache und Musik so miteinander zur Synthese verschmolzen.

Die kompositorische Herausforderung bei diesem Projekt – das sich zugleich an Kinder wie an Erwachsene richtet, also eigentlich für Menschen jeden Alters gedacht ist –, bestand für mich vor allem in der Aufgabe, eine Musik zu erfinden, die einerseits einfach genug sein musste, um auch ohne große Erklärungen verstanden zu werden, die andererseits aber die symbolischen Tiefendimensionen des Märchens nicht verleugnen sollte, genauso wenig wie seine poetischen Qualitäten.

Doch beim Abtauchen in den tiefen Brunnen der Bilder und Symbole dieser literarischen Vorlage stößt man als Komponist beinahe wie von selbst auf Musik, die verborgen in der Sprache schlummert wie der verzauberte Königssohn in dem sehnsuchtsvoll auf seine Erlösung wartenden Frosch.

Mit dem Einsatz des Kinderchors, der am Ende meines Stücks ebenso überraschend auftaucht wie der treue Heinrich am Ende des grimmschen Märchens, greifen zumindest einige der anwesenden Kinder dann auch aktiv ins musikalische Geschehen ein und überschreiten so die ihnen bis dahin zugewiesene Rolle als rein passiv rezipierende Zuhörer.